

EU-EMISSIONSHANDEL

# Realitätssinn bewahren

Immer wieder verspricht die EU-Kommission, die heimischen Unternehmen zu stärken. Die EU-Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen hat Anfang 2025 sogar einen Kompass für Wettbewerbsfähigkeit vorgestellt. Umso bedenklicher: Nach wie vor zielt die EU-Politik auf schwerwiegende Zusatzbelastungen ab – siehe den sogenannten Wärme-Benchmark.

grüner Wasserstoff? Zukunftsmusik! Folge: Selbst modernste KWK-Anlagen – die Wärme gezwungenermaßen mit Gas als Energieträger produzieren – reißen den bereits geltenden Benchmark. Eine weitere Verschärfung wäre Realitätsverweigerung. Es droht, dass die EU-Kommission damit dreistellige Millionen-Euro-Investitionen in modernste Technologien vollends entwertet.

Benchmarks sind im europäischen Emissionshandel 1 (EU ETS1) eine zentrale Größe. Die Idee: Wer mit modernen und effizienten Industrieanlagen arbeitet, wird mit kostenlosen CO<sub>2</sub>-Zertifikaten dafür belohnt. Wer weniger effizient arbeitet, muss Zertifikate im Millionenwert zukaufen. Diese Systematik ist grundsätzlich sinnvoll, allerdings: Für die Periode 2026-2030 legt die EU-Kommission bei Wärmeerzeugung – die für die industriellen Prozesse benötigt wird – absurde Vergleichswerte zugrunde.

**LOKALE HERAUSFORDERUNGEN IGNORIERT**

Geplant ist, den Wärme-Benchmark um rund ein Drittel gegenüber dem Wert für das Jahr 2025 zu senken. Dabei ist seit spätestens 2020 bekannt, dass die Berechnungsmethodik fern jeder Praxis ist. So schneiden Anlagen besonders gut ab, die mit Biomasse betrieben werden – diese Ressource steht in den Industrieregionen aber vielfach nicht zur Verfügung. Grüner Strom kann auch nicht genutzt werden, da Netzanschlusskapazitäten fehlen. Und

**DIE EU-KOMMISSION IST DRINGEND GEFORDERT**

- **WÄRME-BENCHMARK AUF DEM NIVEAU VON 2025 EINFRIEREN:** Andernfalls steigt das Risiko von Produktionsverlagerung weiter, die De-Industrialisierung Europas könnte zusätzlich Fahrt aufnehmen.
- **FLEXIBILITÄT BEWEISEN:** Sollte ein Einfrieren des Wärme-Benchmarks nicht möglich sein, könnte ab 2028 die Zuteilung der CO<sub>2</sub>-Zertifikate lokale Herausforderungen berücksichtigen. In jedem Fall sind Zusatzkosten unter allen Umständen zu vermeiden.
- **VORAUSSETZUNGEN ZUR GRÜNEN TRANSFORMATION SCHAFFEN:** Solange Voraussetzungen wie belastbare Netzinfrastruktur und bezahlbarer CO<sub>2</sub>-armer Strom nicht vorhanden sind, darf der Wärme-Benchmark keine faktische Vorwegnahme technischer Endzustände erzwingen.

**GEPLANTE BENCHMARK-REDUKTION REALITÄTSFERN**

Evonik hat 2022 im Chemiepark Marl ein hochmodernes Gas- und Dampfturbinenkraftwerk in Betrieb genommen. Die State-of-the-Art-Anlage senkt die CO<sub>2</sub>-Emissionen gegenüber dem Vorgänger um bis zu eine Million Tonnen pro Jahr – und verfehlt dennoch die realitätsferne Erwartungshaltung der EU-Kommission.

**Wärme-Benchmark-Werte der EU-Kommission**



Spezifischer Emissionswert moderner KWK-Anlage liegt deutlich über dem Wärme-Benchmark

\*EUA (European Union Allowances)/TJ sagt aus, wie viele kostenlose Emissionszertifikate man pro Terajoule (TJ) Wärme erhält.